



VERBAND TÜRKISCHER INDUSTRIELLER UND UNTERNEHMER

STIMMEN AUS DER TÜRKEI

Pressespiegel der TÜSIAD-Repräsentanz Berlin

24. März 2006

KONKRETE VERHANDLUNGEN RÜCKEN NÄHER

DIE GEFAHR DES TERRORISMUS

ERDOGAN UND DIE KRITIK

UNTERSTÜTZUNG FÜR TÜRKEI NIMMT AB

NIEMAND WAGT ES NOCH, ZU FOLTERN

MITGLIED DER VEREINIGUNG DER INDUSTRIE- UND ARBEITGEBERVERBÄNDE IN EUROPA (UNICE)
HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel : 90 212 49 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHEN UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel : 32 2 736 40 47 Fax : 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND: 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 12 Rue Godot de Mauroy 75009 Paris Frankreich Tel : 33 1 42 65 16 40 Fax : 33 1 42 65 17 99
U S A : 1250 , 24th Street N.W.Suite #300 Washington DC 20037 USA Tel : 1 202 776 7770 Fax : 1 202 776 7771

info@tusiad-de.org

www.tusiad-de.org



Konkrete Verhandlungen rücken näher

Die Türkei unternimmt Schritte zu aktuellen Verhandlungen mit der Europäischen Union, indem sie der Ratspräsidentschaft Österreich ein politisches Papier zum Themenbereich Forschung und Wissenschaft übergibt. Die EU muß ein grundlegendes Politikpapier zu den genannten Themenvorbereiten, um konkrete Verhandlungen, Konferenzen und Gespräche zwischen den Regierungen in Vorbereitung für Verhandlungen führen zu können. Von Österreich wird erwartet, als reine Formalität dieses Papier zu verfassen, und dann im April oder Mai die Verhandlungen zu eröffnen... Diplomatische Quellen haben Zaman mitgeteilt, daß man dabei ist, einen Vergleich über die politischen Kriterien zu finden; gleichwohl dauert die Diskussion über das Verfahren noch an. Manche EU-Mitglieder wie Italien warnen vor einer Diskriminierung der Türkei. Dieselben Diplomaten meinen, die politischen Kriterien sollten nicht übertrieben werden, weil der Verhandlungsprozeß sowohl politisch als auch technisch sei. Es komme jetzt darauf an, die abstrakten politischen Kriterien auf die Türkei konkret anzuwenden. Der Sprecher des türkischen Auswärtigen Amtes, Namik Tan, kommentiert, eine direkte Beziehung zwischen den politischen Kriterien und den Verhandlungen widerspreche dem Geist der Verhandlungen, und außerdem habe die Türkei alle erforderlichen Schritte getan.

Selcuk Gultasli, Zaman

Die Gefahr des Terrorismus

Generalstabschef Hilmi Özkök hat den Terrorismus als die größte soziale Krankheit des 21. Jahrhunderts bezeichnet... Auf der zweiten Weltkonferenz zu Fragen des Terrorismus und internationaler Zusammenarbeit, veranstaltet vom Verteidigungszentrum gegen Terrorismus, sagte Özkök, das größte Hindernis bei dem Versuch, den Terrorismus zu beenden, sei es, daß die Länder mal den Terroristen als Freiheitskämpfer, dann wieder als Verräter behandelten. An sich seien alle Länder sich in dem Punkt einig, daß der Terrorismus eine ernsthafte Bedrohung ist. Doch Uneinigkeit bestände darüber, welche terroristischen Aktionen oder Drohungen so eingeordnet werden könnten. Zwischen 1936 und 1981 allein habe es über 100 verschiedene Definitionen dafür gegeben. „Ich denke, wir müssen uns über die Grundbegriffe von Terrorismus und Antiterrorismus einigen. Nur so können wir zu einer gemeinsamen Definition kommen. Die globale Zusammenarbeit ist unverzichtbar. Um Terroristen zu bekämpfen, sie sich eine bestimmte Gesellschaft, Kultur oder Zivilisation vornehmen, kommt es darauf an, nicht zu schweigen, wenn eine andere Zivilisation angegriffen wird.“ Auf derselben Konferenz sprach auch der afghanische Präsident Hamid Karzai, der sich dem Ruf Özköks



nach einer globalen Position gegen den Terror angeschlossen: „Der Terrorismus hat keine Tradition, Religion und auch kein Wertesystem.“

TDN

ERDOGAN UND DIE KRITIK

Das Gericht weigerte sich, eine Beleidigungsklage anzunehmen, die Premierminister Recep Tayyip Erdogan gegen das Magazin Pinguin angestrengt hatte – Erdogan müsse lernen, mit Kritik umzugehen. Erdogan hatte von Pinguin 40 000 Neue Türkische Lira wegen, nach seiner Ansicht, beleidigender Karikaturen verlangt, die am 24. 2. 2005 in der Serie „Tayyips Welt“ veröffentlicht worden waren. Das Gericht hatte die Annahme der Klage verweigert und gab jetzt die rechtliche Begründung seiner Entscheidung dazu. Von Richter Beyhan Azman am Ersten Gerichtshof in Ankara unterzeichnet besagt die Entscheidung, daß die Justiz vermeiden sollte, parteipolitische Betrachtungen anzustellen, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in das Justizsystem nicht zu erschüttern ... In der Entscheidung wurden Karikaturen als die Kunst bezeichnet, seltsame, ungewöhnliche und widerspruchsvolle Ansichten von Leuten oder Ereignissen einzufangen, mitunter von einem Text begleitet. Die Absicht von Karikaturen sei es, Leute zum Lachen und gleichzeitig zum Denken zu bringen. „Besonders wichtig ist es, den Menschen das Recht zu geben, ihre Vorstellungen frei zu äußern.“ Das Gericht machte klar, daß Meinungsfreiheit und die Möglichkeit, Ideen zu verbreiten, die Grundlage einer demokratischen Gesellschaft ausmacht. Der Kläger Erdogan müsse lernen, gerade in seinem Amt, Kritik zu ertragen.

Anatolia Press/TDN

Unterstützung für Türkei nimmt ab

Hansjörg Kretschmer, zuständig in der Europäischen Kommission für die Türkei, stellte in Adana fest, die öffentliche Unterstützung für die EU-Mitgliedschaft der Türkei nähme seit dem Beginn der Verhandlungen ab. Um sich ihrer wieder zu vergewissern, bedürfe es einer Kommunikationsstrategie, um die Menschen über die Mitgliedschaft zu informieren. Es sei offensichtlich, daß die Information über die Union ein unverzichtbares Mittel für eine erfolgreiche EU-Mitgliedschaft sei. Das bedürfe aber der Anstrengung europäischer Institutionen ebenso wie der Bewerberlandes, denn der Erfolg sei im Interesse aller Seiten. In der Türkei sei die Mitgliedschaft nicht richtig faßbar, sondern eher ein abstraktes Konzept. Wenn auch der Prozeß der EU-Mitgliedschaft schon zahlreiche Vorteile eingebracht hat, so ist der Mehrheit der Bürger davon kaum einer bewußt. Der Hauptgrund dafür liegt in den beschränkten finanziellen Möglichkeiten. Was daher rührt, daß die Politiker der EU sich bei der Kandidatur und Mitgliedschaft der Türkei reserviert verhalten.



Cengiz Aktar TDN

Niemand wagt es noch, zu foltern

„Mit der Einführung schwerer Strafen im türkischen Strafrecht wird es in der Türkei niemand wagen, andere zu foltern“, sagte der Vorsitzende der türkischen parlamentarischen Kommission für Menschenrechte, Mehmet Elkatmis. Eine Delegation, die ihn und den stellvertretenden Parteivorsitzenden der AK, Hartay Mehmet Soydan... einschloß, nahm an einem Treffen mit einem Ausschuß für Menschenrechte des Europäischen Parlaments teil. Unter der Leitung der Französin Helene Flautre von den Grünen tauschte der Ausschuß Ideen über Menschenrechte und andere Entwicklungen in der Türkei aus, die in Beitrittsverhandlungen ebenso wie Bulgarien und Rumänien steckt, die bald Mitglieder der EU werden wollen. Elkatmis berichtete, daß die Türkei in der Frage der Menschenrechte und der Demokratie massive Schritte unternommen habe, um Vollmitglied der EU zu werden. „Manche westliche Beobachter konstatieren, daß die Türkei eine stille Revolution durchgemacht habe“, hielt Elkatmis fest. Er führte an, daß die Todesstrafe auch in Kriegszeiten beseitigt worden sei. „Die Türkei hat in den Vereinten Nationen alle Verträge zu den Menschenrechten unterzeichnet. Das türkische Strafgesetz ist nahezu vollkommen geändert worden. Bei der Anwendung mancher Gesetze haben wir gewiß noch Schwierigkeiten, Da brauchen wir noch etwas Zeit. Doch das wird nicht lange dauern“, versicherte Elkatmis.

Turkish press

Verantwortlich: Dr. Mehpare Bozyigit-Kirchmann, Direktorin, TÜSIAD Deutschland

Diese elektronische Veröffentlichung kann bei info@tusiad-de.org bestellt werden.

Der Text darf ganz oder zum Teil reproduziert und/oder verbreitet werden, wobei die Quelle richtig zitiert werden muss: „TUSIAD-DE“, Website. www.tusiad-de.org